

Erfcheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Sernsprecher Nr. 9
Gerichtsstand für beide Teile
ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige
ohne Postgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme f. kleine Anzeigen
8 Uhr vorm., für große tags
zuvor 3 Uhr nachm.

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele

Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 204

Freitag, den 31. August 1928

102. Jahrgang

Stresemanns Pariser Verhandlungen

Der Bericht des Außenministers in Berlin

U. Berlin, 31. Aug. Reichskanzler Müller hat gestern durch den von Baden-Baden zurückgekehrten Legationsrat Redhammer ausführlich mündlich und schriftlich über die in Paris zwischen Stresemann und Poincare bzw. Briand geführten Besprechungen Bericht erhalten. Nichtsdestoweniger wird Reichskanzler Müller auf seiner Reise nach Genf nochmals mit Dr. Stresemann Rücksprache nehmen, um sich über die verschiedenen Nuancierungen der Besprechungen Bericht erstatten zu lassen. Von einer Veröffentlichung des Berichtes des Reichsaußenministers soll im Interesse der Weiterführung der Verhandlungen einstweilen Abstand genommen werden. So viel läßt sich jedoch bereits sagen, daß bei den Pariser Besprechungen alle die deutsch-französischen Beziehungen angehenden Fragen erörtert worden sind.

Wie an zuständiger Stelle bestätigt wird, sind in den Unterhaltungen Stresemanns in Paris die Präliminarien der von der Reichsregierung vor kurzem den alliierten Mächten angekündigten Demarche in der Räumungsfrage zu sehen.

Im übrigen hat der Reichsaußenminister die Anstrengungen seiner Reise außerordentlich gut überstanden und steht seiner Wiederherstellung entgegen.

Aus dem besetzten Gebiet

Ausdehnung der englischen Besatzungszone am 1. Oktober.

U. Paris, 31. August. Zur Frage der Ausdehnung der englischen Besatzungszone meldet der Londoner Korrespondent des Echo de Paris, daß in den französisch-englischen Verhandlungen kein Stillstand eingetreten ist, sondern daß die beiden Länder übereingekommen sind, am 1. Oktober die Südgrenze der englischen Zone über Erbenheim hinaus auszuweiten.

Wieder ein Deutscher verhaftet.

U. Paris, 31. Aug. Nach einer Havasmeldung aus Mainz hat die französische Gendarmerie von Germersheim

einen Deutschen verhaftet. Auf dem Jahrmarkt in Sondernheim seien vor einigen Tagen zwei französische Unteroffiziere belästigt worden. Auf Grund der sofort eingeleiteten Untersuchung hätte die Gendarmerie von Germersheim zwei Brüder festgenommen, die den Unteroffizieren gegenübergestellt worden seien. Der eine der Brüder sei von den Unteroffizieren als Täter erkannt und nach dem Landauer Militärgefängnis gebracht worden.

Die Eisenbahntarife für Lebensmittel

Erhöhung der Milch- und Viehfrachten.

Berlin, 31. August. Der Reichsbahn ist es sichtlich unangenehm, daß in der deutschen Presse bereits auf die Auswirkungen der Tarifierhöhungen, auf die Preisgestaltung am Lebensmittelmarkt hingewiesen wird. Infolgedessen veröffentlicht sie schon jetzt einige der neuen Frachtsätze, soweit sie sich auf den Lebensmittelverkehr beziehen. Danach soll eine ganze Reihe von Nahrungsmitteln von der Tarifierhöhung verschont bleiben. Das ist recht erfreulich. Für einen nicht unerheblichen Teil der Lebensmittel besteht also keine Veranlassung zu Preissteigerungen. Die Reichsbahn muß allerdings zugeben, daß sie die Milchfrachten und die für den Tierverkehr einschlägigen Sätze einer Neuordnung unterziehen wird, so daß zum Teil Erhöhungen bis zu 11 Prozent ab 1. Oktober in Kraft treten werden.

Es ist recht bedauerlich, daß sich der Grundsatz, Lebensmittel in jeder Form nach Möglichkeit zu schonen, nicht aufrecht erhalten ließ. Unzweifelhaft wird die Erhöhung der Viehfrachten Preissteigerungen auf dem Fleischmarkt nach sich ziehen. Wir würden es begrüßen, wenn von seiten der Reichsregierung und der Länderregierungen sofort alles unternommen würde, um wenigstens durch Steuererleichterungen einen Ausgleich zu schaffen, damit die Lebensmittel durch die Frachterhöhung so gut wie gar nicht berührt werden.

Der Auktakt in Genf

Die 51. Ratstagung eröffnet

U. Genf, 31. August. Die 51. Tagung des Völkerbundesrates ist gestern mit einer Geheimitzung begonnen worden. Den Vorsitz führt der finnländische Außenminister Procope. Die Tagesordnung umfaßt lediglich Punkte zweiter Ordnung. Die wichtigsten Fragen, vor allem der polnisch-litauische Streit, sind auf die nächste Woche verschoben worden, da man die Anwesenheit Briands und des Reichskanzlers Müller abwarten will. Der litauische Ministerpräsident Woldemaras trifft heute nachmittag in Genf ein. Es verlautet, daß zunächst durch Vermittelung der französischen Delegation versucht werden soll, eine direkte Fühlungnahme zwischen der polnischen und der litauischen Delegation herzustellen. Von den Vorverhandlungen wird es abhängen, in welchem Umfange der polnisch-litauische Streit vor dem Rat aufgerollt werden wird.

In der Eröffnungsitzung des Völkerbundesrates wurde der Beschluß gefaßt, die Entscheidung, ob die ungarisch-rumänische Öpantentstreitfrage von neuem auf die Tagesordnung des Rates gesetzt werden soll, zunächst zu verschieben. Die Entscheidung hierüber wird voraussichtlich erst im Laufe der nächsten Woche bekannt werden. Ferner wurde beschlossen, die Beschwerde des Deutschen Volksbundes in Oberschlesien am Montag zu verhandeln. Der Leiter der politischen Abteilung im Madrider Auswärtigen Amt, Aiguero di Carcer, wurde zum Direktor der Minderheitenabteilung des Völkerbundessekretariats ernannt. Weiter beschloß der Rat, an Chamberlain und Stresemann Telegramme mit dem Wunsch auf baldige Wiederherstellung ihrer Gesundheit zu senden. Der Rat nahm dann einen Bericht über die Kodifizierung des internationalen Rechts auf dem Gebiete der Währungsflächung entgegen und einen Bericht über die Aenderung der Statuten des internationalen kinematographischen Erziehungsinstituts in Rom.

Englands Haltung in Genf.

U. Genf, 31. August. Der Vertreter des englischen Außenministers Chamberlain, Lord Cushendun, machte gegenüber

den in Genf anwesenden Vertretern der englischen Presse einige Mitteilungen über die Haltung Englands zu den verschiedenen zur Verhandlung gelangenden Fragen. Zu der Abrüstungsfrage erklärte Lord Cushendun, es besteihe gegenwärtig die große Gefahr, daß die Völker nach der Unterzeichnung des Kriegsverzichtpakttes zu große Fortschritte in der Abrüstung erwarteten. Es sei aber ein großer Fehler anzunehmen, daß jetzt nach der Unterzeichnung des Pakttes alles getan sei, die Entwicklung gebe nur langsam vor sich und zeitige nur allmähliche Fortschritte. Es sei nicht zu erwarten, daß die Völker nach der Unterzeichnung des Kellogg-pakttes nunmehr ihre Rüstungen selbst zertrümmern würden. Auch die Lösung des ungarisch-rumänischen Öpantentstreites und der polnisch-litauischen Auseinandersetzung könne nur sehr langsam erfolgen. Es müsse eine Lösung gefunden werden, die für beide Teile annehmbar sei. Unter keinen Umständen dürften die im Völkerbundespakt vorgesehenen Maßnahmen in diesem Fall ergriffen werden.

Die Verhandlungen über die Ueberwachung der Waffenherstellung endgültig gescheitert.

U. Genf, 31. Aug. Die Völkerbunds-kommission, die von der Vollversammlung mit der Ausarbeitung eines Konventionentwurfes über die Kontrolle der Waffenherstellung als Grundlage für die Einberufung einer internationalen Konferenz beauftragt worden war, hat gestern ihre Verhandlungen abgeschlossen, ohne zu einem Ergebnis zu gelangen. Grundlegende Meinungsverschiedenheiten zwischen den Kommissionsmitgliedern, insbesondere über die Kontrolle der staatlichen Waffenherstellung, haben die Ausarbeitung eines Konventionentwurfes unmöglich gemacht. Die Kommission beschloß daher, dem Rat auf der gegenwärtigen Tagung einen Bericht vorzulegen, wonach infolge der Meinungsverschiedenheiten in der Kommission die Ausarbeitung eines Konventionentwurfes nicht möglich gewesen sei. Dem Rat soll nunmehr die Initiative für die Weiterführung der Arbeiten der Kommission überlassen bleiben.

Tages-Spiegel

Von Berliner zuständiger Stelle wird bestätigt, daß Stresemanns Unterredungen mit Briand und Poincare als Vorverhandlungen für die offiziell angekündigte Demarche in der Räumungsfrage zu betrachten sind.

Die Eisenbahntarife für Lebensmittel sollen mit Ausnahme der Milch- und Viehfrachten nicht erhöht werden.

Hugo Stinnes jr., der zweite Sohn des verstorbenen Hugo Stinnes, ist im Zusammenhang mit dem Kriegsanleihe-skandal verhaftet worden.

In Genf wurde gestern die 51. Ratstagung des Völkerbundes eröffnet. Zunächst stehen nur untergeordnete Fragen zur Verhandlung.

Der Wiener Ministerrat hat den Beitritt Oesterreichs zum Kellogg-pakt beschlossen.

Der amerikanische Staatssekretär Kellogg ist in Dublin eingetroffen und von der irischen Bevölkerung begeistert begrüßt worden.

Aus den Alpenländern werden Hochwasserverheerungen infolge starker, anhaltender Niederschläge gemeldet.

Die englisch-amerikanischen Beziehungen

U. London, 31. August. Der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph sagt in einer längeren Auslassung, daß die Behandlung diplomatischer Fragen zwischen London und Washington in letzter Zeit der Prüfung entbehre. Von den verschiedenen von London begangenen Fehlern stehe das englisch-französische Flottenabkommen in erster Linie. In England scheine man sich über das Ausmaß des amerikanischen Mißtrauens gegenüber der aktiven britischen Außenpolitik noch nicht vollständig bewußt zu sein. Bemerkenswert in der Darlegung des Berichterstatters des Daily Telegraph ist die Tatsache, daß er auch nicht den geringsten Versuch macht, das Flottenübereinkommen zwischen England und Frankreich zu verteidigen.

Erweiterung des amerikanischen Flottenprogramms?

U. Newyork, 31. August. Einer Meldung der „United Press“ zufolge beabsichtigt Coolidge möglicherweise den Senat zu ersuchen, die Ratifizierung des Kellogg-pakttes bis nach Annahme des Flottenprogramms zurückzustellen. Präsident Coolidge werde vielleicht den Bau von 71 Schiffen anstelle der 15 in dem dem Senat jetzt vorliegenden Flottenprogramm vorgesehenen Kreuzern empfehlen.

Kelloggs Besuch in Irland.

U. London, 31. Aug. Dem Besuch des Staatssekretärs Kellogg in Irland wird in irischen politischen Kreisen große Bedeutung beigegeben; namentlich auf die moralische Wirkung des Besuchs auf die in den Vereinigten Staaten lebenden Iren wird Nachdruck gelegt, da er die Handlungsfreiheit der irischen Regierung gegenüber den irischen Amerikanern unterstreicht. Kellogg ist gestern in Dublin herzlich empfangen worden.

Hugo Stinnes in Untersuchungshaft

U. Berlin, 31. August. In der Kriegsanleiheangelegenheit ist am Donnerstag Hugo Stinnes jr., gegen den bereits vor einigen Tagen die gerichtliche Voruntersuchung eröffnet worden war, vom Untersuchungsrichter des Landgerichts I Berlin eingehend und unter Gegenüberstellung mit weiteren Angeeschuldigten vernommen worden. Auf Grund dieser Vernehmung hat sich, wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, der Untersuchungsrichter entschlossen, Haftbefehl gegen Hugo Stinnes wegen dringenden Verdachts des versuchten Betruges und wegen Vorliegens von Verdunkelungsgefahr zu erlassen.

Nach Abschluß der Vernehmung durch den Untersuchungsrichter wurde Hugo Stinnes jr. mitgeteilt, daß gegen ihn Haftbefehl erlassen sei. Hugo Stinnes jr. wurde darauf sogleich in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Hugo Stinnes jr. steht in dringendem Verdacht des versuchten Betruges zum Schaden des Reiches dadurch, daß er im Ausland Kriegsanleihe als Altbesitz angemeldet hat, die er erst später erworben hat. Der Anleihebesitz, der noch aus der Kriegszeit stammt, wird nämlich fünf mal so hoch aufgewertet als jener Kriegsanleihebesitz, der erst in der Inflationzeit erworben wurde.

Der Kriegsschiffbau der Seemächte

Rein Linienschiffbau — 72 Flugzeuge auf einem einzigen Schiffsdeck

Riefige U-Boote — Sehr schnelle Kreuzer

Von Edgar Cederström.

Trotz aller Abrüstungspläne und -reden herrscht auf dem Gebiete des Kriegsschiffbaus bei allen in Betracht kommenden Mächten rege Tätigkeit. Da durch das Abkommen von Washington der Bau von Linienschiffen und Schlachtkreuzern einstweilen unmöglich gemacht ist, legt man sich mehr auf die Herstellung der übrigen Schiffstypen, die eine gegen früher ungeachtete Bedeutung bekommen haben. Dazu treten neue Typen wie Flugzeugträger, Flugzeugmuttergeschiffe, Unterseekreuzer u. a., die bei Ausbruch des letzten Krieges noch so gut wie unbekannt waren.

England hatte bei Abschluß des Vertrages von Washington insofern Glück, als es seine beiden stärksten und neuesten Schlachtkreuzer „Rodney“ und „Nelson“, mit je 35 000 Tonnen noch gerade in das Abkommen aufnehmen konnte. Die mit je neun in Drillingsreihen aufgestellten 40,6 Zentimeter-Geschützen bewaffneten Schiffe sind die weitaus kampffähigsten Einheiten der Welt. Eine Klasse für sich bildet unter den Schlachtkreuzern die gleichfalls englische „Good“, die 42 000 Tonnen verdrängt, 32 Knoten läuft und mit acht 38 Zentimeter-Geschützen bestückt ist. Fast ebenso schnell sind die neuesten englischen 10 000-Tonnenkreuzer der „Kent“-Klasse, während die jüngsten Zerstörer vom Typ „Amazon“ und „Ambuscade“ 37 Knoten und mehr laufen. — Von den Unterwasserfahrzeugen ist der 3660 Tonnen verdrängende U-Kreuzer X 1 als ganz modernen Typ zu nennen, dem nur die neuesten amerikanischen U-Boote an Größe gleichkommen dürften. An Flugzeugträgern hat England außer einigen älteren die 23 000 Tonnen verdrängende „Furious“ mit der bemerkenswerten Geschwindigkeit von 32 Knoten, sowie die langsameren, aber fast ebenso großen „Glorious“ und „Courageous“ zur Verfügung.

Besonders interessante Typen finden sich in der Flotte der Vereinigten Staaten. Unter den Großkampfschiffen stammen die drei neuesten Linienschiffe der „West Virginia“-Klasse von je 34 000 Tonnen Wasserverdrängung bereits aus dem Jahre 1921, moderne Schlachtkreuzer sind überhaupt nicht vorhanden. In Bau sind einige 10 000-Tonnenkreuzer der „Salt Lake City“- und „Pensacola“-Klasse, die im kommenden Sommer fertiggestellt werden. Sie zeichnen sich wie auch die bereits fertigen zehn Kreuzer der „Memphis“-Klasse durch die hohe Geschwindigkeit (bis zu 34,7 Knoten) aus. Zudem führt jedes Schiff dieses Typs drei Flugzeuge an Bord. An U-Booten sind die bereits erwähnten Boote V 4—V 6 erwähnenswert, die über den ungewöhnlich großen Aktionsradius von zehntausend Meilen verfügen, je ein 15 Zentimeter-Geschütz führen und mit 3000 Tonnen (wahrscheinlich ist das tatsächliche Verdrängungsvermögen erheblich größer) zu den größten Einheiten ihrer Art zählen. Die interessantesten Bauten der amerikanischen Flotte sind aber die Flugzeugmuttergeschiffe „Saratoga“ und „Vexington“. Ersteres, ursprünglich ein Schlachtkreuzer, verdrängt nicht weniger als 33 000 Tonnen, führt acht 20,3 Zentimeter-Geschütze und zwölf 12,7 Zentimeter-Luftwehkanonen; seine Maschinen leisten die ungeheure Zahl von 180 000 PS. Das ganze

Oberdeck ist als Flugbahn eingerichtet; Schornstein, Kommandobrücke u. einige sonstige Aufbauten sind an den äußersten Rand der Steuerbordseite gerückt, wodurch das Schiff einen ganz eigenartigen Anblick erhält; es ist außerordentlich zweckmäßig eingerichtet. „Saratoga“ sowohl wie das Schwester Schiff „Vexington“ können jedes 72 Flugzeuge mitnehmen. Letzterenanntes erwies sich übrigens in einer Hinsicht als Fehlkonstruktion: bei der Probefahrt blieb aus bisher unangeklärter Ursache die tatsächliche Geschwindigkeit um etwa 6 Knoten hinter der geforderten zurück.

Japan, dessen stärkste Schiffe die beiden Linienschiffe der „Mutsu“-Klasse von 34 000 Tonnen mit acht 40,6 Zentimeter-Geschützen sind, weist als neuesten Zuwachs seiner Kriegsflotte die sechs Geschützten Kreuzer der „Miyoko“-Klasse mit rund 10 000 Tonnen und 35,5 Knoten Geschwindigkeit auf. Auch das Reich der aufgehenden Sonne verfügt ähnlich wie sein Rivale jenseits des Stillen Ozeans über zwei gewaltige Flugzeugmuttergeschiffe, „Kaga“ und „Akagi“. Diese ursprünglich als Linienschiffe von 42 000 Tonnen gebauten Schiffe wurden durch den Umbau auf 27 000 Tonnen verkleinert; sie haben die für ihren Typ ungewöhnliche Geschwindigkeit von 28,5 Knoten, sind mit zehn 20,3 Zentimeter-Geschützen bewaffnet und vermögen je sechzig Flugzeuge mit sich zu führen.

Im Gegensatz zu den genannten Mächten besitzt Frankreich weder moderne Linienschiffe noch Schlachtkreuzer. Es legt den Hauptwert auf den Ausbau seiner Kreuzerflotte. Die vier Schiffe vom „Colbert“-Typ werden als besonders gelungene Bauten gerühmt, die sich durch die sehr hohe Geschwindigkeit von 35 Knoten auszeichnen. Auch die großen Zerstörer der „Bison“-Klasse, die nicht weniger als 3 100 Tonnen verdrängen und 38 Knoten laufen, wie die in Bau befindlichen D 1—3 von ähnlichem Typ sind außergewöhnlich kampffähige Vertreter ihrer Art.

An Flugzeugmuttergeschiffen verfügt Frankreich über die fast 22 000 Tonnen große „Bearn“, die 40 Flugzeuge aufnehmen vermag. Sie läuft zwar nur 21 Knoten, besitzt dafür aber den ansehnlichen Aktionsradius von 6000 Meilen. Das Flugdeck hat 180 Meter Länge; Eine Eigenart ist der völlig versenkbare Kommandoturm. Ein weiteres Flugzeugmuttergeschiff von 10 000 Tonnen, „Commandant Teste“, ist im Bau.

Auch Italien vernachlässigt den Ausbau seiner Linienschiffsflotte vollkommen, verwendet dagegen große Sorgfalt auf den Bau Geschützter Kreuzer. Ueber Konstruktionseinheiten seiner neuesten Typen dringt wenig in die Öffentlichkeit. Man weiß nur, daß die vier zum Teil noch auf Stapel liegenden Kreuzer der „Bande Nere“-Klasse die ungewöhnlich hohe Geschwindigkeit von 37 Knoten erhalten sollen.

Spanien setzt die 1926 begonnene Verjüngung seiner Kriegsflotte fort. Von den drei in Aussicht genommenen Geschützten Kreuzern sind „Almirante Cervera“ und „Principe Alfonso“, die 35 Knoten laufen, vor einiger Zeit fertig gestellt worden. — Auch in Südamerika wurde nach langer Pause die Bautätigkeit wieder aufgenommen. Argentinien

hat zwei Kreuzer in Italien in Bau gegeben, ferner drei Zerstörer in England bestellt. Dazu wurden von Spanien zwei als besonders gelungen bezeichnete Zerstörer angekauft. Chile gab in England sechs Zerstörer in Auftrag, während Brasilien ein großes U-Boot in Italien bestellte.

Unter den neuen Seemächten ist noch Jugoslawien zu erwähnen, das acht U-Boote von je rund 1000 Tonnen in England bauen ließ. Die Schiffe sind kürzlich in der Adria angelangt. — Völliges Dunkel umgibt die russische Flotte. Man weiß weder, über wieviele und welche Einheiten sie verfügt, noch in welchem Zustande sich die einzelnen Schiffe befinden. Jedenfalls darf man mit Sicherheit annehmen, daß der Sowjet-Marine irgend welche Kampfkraft nicht beizumessen ist.

Der Ausbau unserer deutschen Kriegsflotte ist durch das Versailles Diktat stark behindert. Immerhin darf nunmehr mit der baldigen Inangriffnahme des nach einigen Schwierigkeiten bewilligten Baues des Panzerkreuzers „A“ gerechnet werden. Die Bezeichnung „Panzerkreuzer“ trifft zwar nicht ganz zu. Da unseren Konstrukteuren bezüglich der Größe unserer Neubauten bestimmte Grenzen gezogen sind, wird es sich um ein Kompromiß zwischen Linienschiff und Panzerkreuzer handeln, das nach dem, was bislang darüber bekannt geworden ist, als außerordentlich gelungen bezeichnet werden kann. Unsere Schiffbauer saßen sich hier ganz neuen Aufgaben gegenüber, die jedoch eine glückliche Lösung gefunden haben dürften. Das gleiche gilt von unseren neuen Kreuzern, als deren letzter „Köln“ vom Stapel lief und die wegen des hohen Standes ihrer Konstruktionen wie technischen Ausführung die Bewunderung der gesamten schiffbautechnischen Welt gefunden haben.

Washington und der Kelloggpaakt

U. London, 30. August. Nach der Unterzeichnung des Kelloggpaaktes bildet die Frage der Ratifikation durch den amerikanischen Senat das Hauptthema der amerikanischen politischen Kreise. In Übereinstimmung mit der bisher von allen Kennern der Lage vertretenen Ansicht wird allgemein mit der Ratifikation gerechnet, vorausgesetzt, daß am politischen Horizont nicht unerwartet ein Sturm auftritt. Eine interessante Frage ergibt sich, wie Neuter berichtet, aus den Erwägungen, ob die Gegner des amerikanischen Flottenbauprogramms den Kelloggvertrag dazu benutzen werden, um ihre Beweisführung dagegen zu verstärken. Es beständen Anzeichen dafür, daß die amerikanische Regierung einige Schwierigkeiten habe, den Vertrag mit ihrer Forderung auf mehr Kriegsschiffe in Einklang zu bringen.

In englischen Berichten aus Washington wird auch die Frage angeschnitten, ob die Unterzeichnung des Kelloggpaaktes durch Amerika als Anknüpfung an die Welt zu betrachten sei, daß Amerika die Monroe-Doktrin als ein Instrument nationaler Politik aufgeben habe. Diese von amerikanischen Diplomaten und amerikanischen Staatsmännern immer wieder, wenn auch vorsichtig, erörterte Frage, werde, wie ziemlich sicher scheint, bei der Ratifikation eingehender behandelt werden.

Die Aufrollung dieser Frage im gegenwärtigen Augenblick ist etwas ungewöhnlich, da sachlich nicht der geringste Zweifel darüber besteht, daß die amerikanische Auffassung über die Monroe-Doktrin unverändert ist, was ja auch von Kellogg vor seiner Abreise nach Europa bestätigt wurde.

Der Seewolf.

Von Jack London.

10) (Nachdruck verboten.)

Er verließ mich ebenso plötzlich wie er gekommen war, lautlos mit der Wucht und Leichtigkeit eines Tigers. Die „Ghost“ pflügte sich ihren Weg. Das Gurgeln am Bug tönte wie Schnarchen und als ich darauf lauschte, da verließ mich allmählich der Eindruck, den Wolf Larsens rascher Wechsel von hoher Begeisterung zu tiefer Verzweiflung auf mich gemacht hatte. Dann erklang mittschiffs der kräftige Tenor eines Matrosen, der das „Lied des Passats“ sang:

Ich bin der Wind, den der Seemann liebt —
Ich bin die Stärke und Treue,
Er folgt meiner Spur in den Wolken hoch,
Über die unergründliche Bläue.
Durch Licht und Dunkelheit folg' ich der Spur
Des Schiffes wie ein Hund,
Morgens und mittags und mitternachts
Blas ich die Segel ihm rund.

Manchmal glaube ich, daß Wolf Larsen verrückt oder doch wenigstens nicht ganz richtig ist wegen seiner seltsamen Launen und Grillen. Dann wieder halte ich ihn für einen großen Menschen, für ein Genie, das sein Ziel verfehlt hat. Sicherlich ist er ein ausgesprochener Individualist. Und dazu ist er sehr einsam. Seine gewaltige Männlichkeit und Geisteskraft verleihen ihm eine Sonderstellung. Es besteht keine geistige Gemeinschaft zwischen ihm und den anderen Männern an Bord. Wie Kinder behandelt er sie, läßt sich zu ihnen herab und spielt mit ihnen wie mit jungen Hunden. Sonst aber behandelt er sie mit der Grausamkeit eines Bivisektors. Duzende von Malen habe ich gesehen, wie er bei Tisch diesen oder jenen Jäger mit kühlen, wachen Augen und vor allem mit einer gewissen Neugier beleidigte und dann seine Entgegnungen und seine kleinlichen Wutausbrüche mit einem Interesse beobachtete, das mir, dem verstehenden Zuschauer, beinahe lächerlich erschien.

Um einen seiner Einfälle zu zeigen, will ich erzählen, was Thomas Mugridge in der Kajüte zustieß. Eines Tages, gleich nach dem Essen, als ich eben mit dem Aufwaschen fertig war, kamen Wolf Larsen und Thomas

Mugridge die Treppe herunter. Sonst wagte sich der Koch nicht in die Kajüte.

„So, du kannst „Nap“ spielen!“ sagte Wolf Larsen vergnügt. „Ich hätte mir denken können, daß ein Engländer das Spiel kennt. Ich hab' es selbst auf englischen Schiffen gelernt.“

Thomas Mugridge war außer sich vor Freude, daß er sich an einen Tisch mit dem Kapitän setzen durfte. Sein Dünkel und seine peinlichen Anstrengungen, sich die ungezwungene Haltung eines Mannes zu geben, der von Geburt an für einen würdigen Platz im Leben ausersehen ist, würden ekelregender gewesen sein, hätten sie nicht so lächerlich gewirkt. Meine Gegenwart ignorierte er völlig. Seine blauen, wässrigen Augen schwammen in Verzückung.

„Hol die Karten, Hump,“ befahl Wolf Larsen, als sie am Tische Platz nahmen. „Und bring' Zigarren und Whisky aus meiner Kojte.“

Als ich wiederkam, hörte ich gerade, wie der Koch sich in Andeutungen erging, daß irgendein Geheimnis über ihm läge: daß er der Sohn eines vornehmen Herrn sei und Geld bekäme, wogegen er sich hätte verpflichten müssen, England nicht wieder zu betreten. Ich hatte die gewohnten Schnapsgläser gebracht, aber Wolf Larsen schüttelte den Kopf und gab mir einen Wink, daß ich Wassergläser bringen sollte. Ich füllte sie zu zwei Dritteln mit unvermischem Whisky — ein „Gentlemangetränk“, sagte Thomas Mugridge —, sie stießen auf gutes Spiel an, steckten sich Zigarren an und begannen dann, die Karten zu mischen und auszuteilen.

Sie spielten um Geld. Sie erhöhten die Einsätze. Sie tranken Whisky, leerten die Gläser und ich holte mehr. Ich weiß nicht, ob Wolf Larsen betrog oder nicht — er wäre sicher fähig dazu gewesen —, aber jedenfalls gewann er andauernd. Der Koch machte wiederholt einen Abstecker nach seiner Kojte, um Geld zu holen. Jedesmal schwankte er mehr, brachte aber immer nur einige wenige Dollar auf einmal.

Schließlich setzte er unter der Beteuerung, er könne verlieren wie ein Gentleman, sein letztes Geld und verlor. Worauf er den Kopf auf die Hände sinken ließ und weinte. Wolf Larsen betrachtete ihn neugierig.

„Hump,“ sagte er mit vollendeter Höflichkeit zu mir, „wollen Sie die Freundlichkeit haben, Herrn Mugridges Arm zu nehmen und ihm an Deck zu helfen. Er fühlt sich nicht ganz wohl. — Und sagen Sie Johansen, daß er ihn mit ein paar Büxen Seewasser duschen soll.“

Ich überließ Herrn Mugridge an Deck den Händen einiger grinsender Matrosen, die Johansen zu diesem Zwecke gerufen hatte. Als ich die Kajütstreppe hinabstieg, um den Tisch abzuräumen, hörte ich ihn kreischen; der erste Guß hatte ihn getroffen.

Wolf Larsen zählte seinen Gewinn. „Genau hundertfünfundachtzig Dollar!“ sagte er laut. „Gerade wie ich mir dachte. Der Lump kam ohne einen Cent an Bord.“

„Und Ihr Gewinn gehört mir, Kapitän,“ sagte ich beherzt.

Er beehrte mich mit einem spöttischen Lächeln. „Ich habe mich seinerzeit ein wenig mit Grammatik beschäftigt, Hump, und ich glaube, Sie bringen die Zeiten durcheinander. „Hat mir gehört,“ hätten Sie sagen sollen.“

„Hier ist nicht die Rede von Grammatik, sondern von Ethik,“ erwiderte ich.

Er ließ eine Weile verstreichen, ehe er sprach.

„Wissen Sie, Hump,“ sagte er bedächtig und mit einem rätselhaften Klang von Traurigkeit in der Stimme, „wissen Sie, daß dies das erste Mal ist, daß ich auf diesem Schiffe das Wort Ethik höre? Und Sie und ich sind die einzigen an Bord, die die Bedeutung dieses Wortes kennen. — Es gab eine Zeit in meinem Leben,“ fuhr er nach einer Pause fort, „da ich davon träumte, mit Männern sprechen zu dürfen, die eine solche Sprache redeten, mich aus der Lebensstellung, in der ich geboren war, emporzuheben und Umgang zu pflegen mit Menschen, die über Dinge wie Ethik sprachen. Es ist das erste Mal, daß ich dies Wort aussprechen höre. — Aber das nur nebenbei. Sie haben unrecht. Dies hat weder etwas mit Grammatik noch mit Ethik zu tun, es handelt sich einfach um eine Tatsache.“

„Ich verstehe,“ sagte ich. „Um die Tatsache, daß Sie jetzt das Geld haben.“

Seine Züge erhellten sich. Meine schnelle Auffassung schien ihm zu gefallen.

„Aber wir umgehen die eigentliche Frage,“ fuhr ich fort, „die des Rechtes.“

„Ach!“ bemerkte er und zog den Mund schief. „Ich sehe, Sie glauben noch an so etwas wie Recht und Unrecht.“

(Fortsetzung folgt.)

Merfahren Kess. Beim Herannahen des Zuges sprang der Lebensüberdrüßige von der Böschung herab auf den Bahnkörper und lief mit ausgebreiteten Armen und schreiend der Lokomotive entgegen. Dem Lokomotivführer war es unmöglich, auf die kurze Entfernung den Zug zum Stehen zu bringen. Die Leiche ist furchtbar zugerichtet worden. Der Tote ist der 23 Jahre alte Wilhelm Braun von Oberwörtnitz, Bez.-Amt Rothenburg gebürtig, der in Bettenfeld in Dienst stand.

SEB. Königshronn, D.-M. Seidenheim, 30. August. Mittwoch früh entgleiste beim Rangieren ein Güterwagen von Güterzug 3552 in der Einfahrtsweiche. Der Wagen fiel um und spernte die Hauptgleise. Bis zur Durchfuhr der Glzige 514/515 war das Hindernis bereits beseitigt, so daß der angeforderte Sonderzug von Kalen nicht benützt wurde.

SEB. Westerfetten D.M. Ulm, 30. Aug. Gestern früh ist vom Schnellzug Ulm-Stuttgart (Ulm ab 7.18) der 78jährige Johann Gröber von hier überfahren und so gräßlich verstümmelt worden, daß der Tod sofort eintrat. Der im ganzen Ort beliebte Mann scheint in einem Anfall geistiger Unmachtung den Tod gesucht zu haben.

Kirchliche Nachrichten

Evangel. Kirchengottesdienst

für Sonntag, 2. Sept. (13. n. Dr.).

Turmsted: 283 „Der Herr ist gut“.

10 Uhr: Hauptgottesdienst, Dekan Noos.

Eingangskted: 261, 1-3, 6.

11 Uhr: Christenlehre (Söhne des 1. Bezirks), Dekan Noos.

11 Uhr: Sonntagsschule im Vereinshaus.

Nachmittags bei gutem Wetter Spaziergang der Sonntagsschule. Abmarsch 2 Uhr am Vereinshaus.

Donnerstag, 8 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus.

Kath. Gottesdienst.

Sonntag 2. Sept.

8 Uhr: Frühmesse mit Kommunion.

10 Uhr: Predigt, Amt und Christenlehre.

12 Uhr: Andacht.

Montag, 8 Uhr: Gottesdienst in Bad Liebenzell.

Mittwoch, 1/9 Uhr: Gottesdienst in Bad Teinach.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,34
100 franz. Franken	16,40
100 schweiz. Franken	80,84

Börsenbericht.

SEB. Stuttgart, 30. August. An der Börse hielt die freundliche Stimmung an und die Kurse konnten durchweg anziehen.

Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. V.

U.C. Berliner Produktenbörse vom 30. August.

Weizen märk. 216-218; Roggen märk. 215-217; Gerste 224-254; Gerste 220-233; Gerste schles. 204-213; Hafer märk. 200-203; Mais prompt Berlin 208-211; Weizenmehl 26.50-30; Roggenmehl 23.25-30.75; Weizenkleie 15.25; Roggenkleie 16-16.25; Raps 330-332; Viktoriaerbsen 42-51; Futtererbsen 25-27; Wicken 30-32; Lupinen blaue 15-16; gelbe 16.50-17.50; Rapskuchen 19.30-19.80; Weizenkuchen 23.30 bis 23.50; Trockenschnitzel 17.50-18; Sojajschrot 21-21.70; Speisefartoffeln weiße 2.40-2.70; rote 3.25-3.75; gelbfleischige 2.40-2.80. Allgem. Tendenz: ruhig.

Stuttgarter Großmärkte.

Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr: 150 Zentner. Preise: 6-7 M für 1 Ztr. — Silberkrautmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr: 200 Ztr. Preise 12-13 M d. Ztr. — Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr: 400 Ztr. Preise 3,50-4,50 M d. Ztr.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Donnerstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 10 Ochsen, 2 Bullen, 140 (unverkauft 40) Jungbullen, 101 (20) Jungriinder, 49 Kühe, 223 Kälber, 407 Schweine. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen a 48-52 (lehter Markt 50-53); b 42-47 (44-48); Bullen a 40-42 (43-45); b 37-39 (39-42); Jungriinder a 49-53 (52-55); b 43-47 (46-50); c 38-42 (40-44); Kühe c 20 bis 25 (20-26); b 14-18 (unv.); Kälber b 70-72 (-); c 62 bis 68 (60-66); d 52-60 (50-58); Schweine a 77-78 (76 bis 77); b 78-79 (76-77); c 79-81 (78); d 77-79 (76-77);

e 74-76 (74-75); Sauen 52-65 (58-67) M. Verkauf des Marktes: Großvieh schleppend, Kälber und Schweine mäßig belebt.

L. C. Eine gute Hopfenernte.

Die württembergische Hopfenernte verspricht ein qualitativ sehr gutes Ergebnis. Die Dolbenbildung ist vollkommen, der Lupulingehalt hoch. Der diesjährige württembergische Hopfen wird auch in der Farbe von bester Beschaffenheit sein. Infolge der trockenen Witterung wurde die Peronosporakrankheit zurückgehalten. Die Pflanzler haben sich durch fleißiges Spritzen mit Kupferkalkbrühe, Tabakextrakt und Schmierseifenlösung alle Mühe gegeben, die durch pflanzliche und tierische Schädlinge drohenden Gefahren zu bekämpfen. Gegenüber dem Vorjahr ist in der Durchführung der Krankheits- und Schädlingsbekämpfung am Hopfen ein großer Fortschritt zu verzeichnen. Das Spritzen gegen die Peronospora wird bis zuletzt durchgeführt.

Viehpreise.

Biberach: Ochsen 550-650, Farren 280-450, Kühe 150-670, Kälber 400-650, Jungvieh 150-300 M. — Marbach: Ochsen und Stiere 228-400, Kalbinnen 300-485, Jungriinder 140-280 M. — Murrhardt: Farren 320-400, Ochsen und Stiere 234-590, Kalbinnen und Rinder 150-500, Kühe 220 bis 550 M das Stück.

Schweinepreise.

Biberach: Käufer 60-70, Milchschweine 27-35 M. — Heilbronn: Milchschweine 18-25, Käufer 35-50 M. — Hilsfeld: Milchschweine 22-25 M. — Murrhardt: Milchschweine 20-36 M. — Spaichingen: Milchschweine 17-21 M. — Schömberg: Milchschweine 15-21 M das Stück.

Fruchtpreise.

Kalen: Weizen 12,50-13, Roggen 12-12,50, Dinkel 10-13, Gerste 12,25, Haber 11,20-12. — Ehingen: Weizen 12. — Leutkirch: Weizen 12, Gerste 12,50, Haber 12-13 M. Biberach: Weizen 11,40-12, Roggen 10,50, Kernen 11,50, Gerste 12,20-13,40, Haber 9-11 M. — Wangen i. N.: Haber 12-13, Gerste 13,50-14,50, Weizen 14-15, Beesen 12,80-14, Roggen 14-16 M d. Ztr.

Die württembergischen Kleinhandelspreise können selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die log. wirtschaftlichen Verhältnisse in Rücksicht kommen. D. Schellitz.

Frauenarbeitschule Calw.

Der Unterricht

beginnt am

Dienstag, den 4. September 8 Uhr

Handnähen: Zollamt

Maschinen-Nähen I. u. II. Elektrizitätswerk

Kleidernähen I. Elektrizitätswerk

Kleidernähen II. Zollamt (um 1/2 9 Uhr).

In beiden Kleidernähenklassen können noch Schülerinnen aufgenommen werden. Anmeldung hierzu am Montag, den 3. September nachmittags in meiner Wohnung. Es empfiehlt sich dies auszunützen, da erfahrungsgemäß im Januar Kurs mit Ueberfüllung zu rechnen ist. Land-schülerinnen können auch erst am 15. September eintreten. Calw, den 31. August 1928. Die Schulleiterin: Lisa Fechter.

Zwetschgen

1 Pfund 20 Pfennig

Trauben

1 Pfund 45 Pfennig

Äpfel

1 Pfund 20 Pfennig

Birnen

(Gashirtle zum Einmachen) empfiehlt

am Markt.

Wurster

Morgen Samstag kommen auf den Markt bei der Krone

Effig- und

Salzgurken

von 1.40 - 2.00 Mk.

Tomaten

20-25 Pfg.

Pflaumen

10-15 Pfg.

Zwetschgen

25 Pfg.

Bohnen

Zwiebel und

Kartoffeln

Bosch Gärtringen.

Privat-Nähchule

Marie Schmid

Altburgerstraße

Kursbeginn

Montag, den 17. Sept. 1928.

Unterricht

im Weißnähen (Hand- und Maschinennähen) Kleidernähen und Sticken.

Anmeldungen werden jederzeit entgegen genommen.

Die Obige

Benarins-Carbolinum

Carl Serva

Telefon 120

Verkaufe am Sonntag, den 2. September nachmittags 3 Uhr

Gstarke gesunde Bienenvölker

Neuwürttemberger Maß in fast neuen Gratz-Kästen

P. Bäuerle

Wanderbienenstand

Trölleshof

Gemeinde Eifringen

Schöne Einmach-Bohnen

jedes Quantum zum Tagespreis

Chr. Stürner

Teuchelweg.

Billiger Reste-Verkauf

Ein Posten Reste für Herren-Anzüge

3.00 bis 3.30 Meter

M. 20.00, 23.00, 25.00, 30.00, 33.00, 36.00, 40.00, 45.00, 48.00, 50.00, 55.00, 60.00

Paul Räuhele, am Markt, Calw

MARGARINE

VERA

Dienst am Haushalt

KEINE GUTSCHEINE, KEINE ZUGABEN

ABER: HOHE QUALITÄT garantiert durch den Weltruf unserer Werke.

STETE FRISCHE verbürgt durch den Eildienst unseres eigenen Speditionsnetzes.

NIEDRIGER PREIS ermöglicht durch direkten Einkauf und eigene Bearbeitung der Rohstoffe, durch rationellste Großfabrikation, durch den größten Umsatz in Deutschland

DAHER

Dienst am Haushalt



1 lb NUR 85 Pf.

VEREINIGTE RAMA-WERKE

Schön möbliertes

Zimmer

mit Zentralheizung zu vermieten. Karl Frey, Zimmermeister.

Dieselbst ist ein gut erhaltener

Kinderwagen

und Sessel

zu verkaufen.

10 Hühner

verkauft.

Wer, sagt die Gesch.-St. ds. Bl.

Jeden Dienstag und Freitag von 10-12 Uhr gibt es

Rudelböden.

Hermann Schnürle, Leigwarengeschäft.

